Monatsschrift

Erster Kieler Ruder-Club von 1862, e. V.

Bootshaus: Düsternbrooker Weg 16

Nummer 3	Kiel, Mai / Juni 1962	35. Jahrgang

Clubkalender

Unser **Terrassenfest** findet am Sonnabend, dem 28. August, in den neugestalteten Clubräumen statt. Am Sonntag, dem 29. August, **Kinderfest.**

Für beide Veranstaltungen ergehen noch besondere Einladungen.

Im Juli, als Hauptferienmonat, **finden keine offiziellen geselligen Veranstaltungen** statt. Für unsere erweiterte Terrasse ist jetzt Gartengestühl angeschafft, so daß man unter bunten Sonnenschirmen dort Sonntagsnachmittags Kaffee trinken kann.

Anrudern und Bootstaufe am 6. Mai 1962

Das Anrudern stand in diesem Jahr unter einem guten Stern. Bei strahlendem Sonnenschein fand es, wie alljährlich, um 11.00 Uhr von der Hörn aus statt. Der Präsident des Deutschen Ruderverbandes Dr. Wülfing hielt über den Rundfunk eine Ansprache an die Deutschen Ruderer und eröffnete damit die Rudersaison 1962.

Schon in den frühen Morgenstunden, gegen 9 Uhr, trafen die ersten Ruderbegeisterten im Bootshaus ein. Es herrschte dort bis zur Abfahrt der Boote ein reges Leben. Nicht nur die aktiven Ruderer, die an dem Anrudern teilnahmen, sondern auch viele schaulustige Clubkameraden mit ihren Damen gaben ein farbenfrohes Bild ab.

Der Erste Kieler Ruder-Club war mit 11 Booten am Anrudern beteiligt, und alle Boote versammelten sich Punkt 11 Uhr in der Hörn, um sich dort mit den anderen Booten aller Kieler Rudervereine zu treffen und gemeinsam die Fahrt in Richtung Olympiahafen zu beginnen.

Der Vorsitzende des Schleswig-Holsteinischen Regattavereins, Dr. Neumann, forderte die Ruderer auf, mit ihm in ein kräftiges Hipp, Hipp, Hurra auf die kommende Rudersaison einzustimmen. Dann ertönte das Kommando: Sind Sie bereit — los! In der vorgeschriebenen Reihenfolge fuhren die Boote in Richtung Olympiahafen.

Am Anrudern beteiligten sich die Kieler Ruderclubs mit ca. 50 Booten vom Einer bis zum Achter, unter anderem gehörten zu den Teilnehmern auch Damen- und Schüler-Ruderclubs. Es war ein farbenfrohes Bild, das sich dem Zuschauer auf der Kieler Förde bot.

Gegen 12 Uhr waren alle Boote wieder am Bootsteg und wurden von den Mannschaften gesäubert. Nun begann ein eifriges Leben und Treiben, es wurden Freunde begrüßt und anschließend begab man sich in die Clubräume, um hier das Ereignis noch weiter zu besprechen. Ein Grog oder ein anderes heißes Getränk munterte die Lebensgeister wieder auf, und so waren alle gerüstet, der Bootstaufe am Nachmittag beizuwohnen.

Die Bootstaufe war auf 15.30 Uhr festgesetzt. Vor der neuen Bootshalle waren die Boote mit Girlanden und einer Fahne geschmückt aufgestellt. Für die Ehrengäste und die älteren Clubmitglieder und ihre Damen waren Sitzplätze vorgesehen.

Wir hatten uns zusammengefunden, um einen Rennvierer mit Stm., der von Herrn Generaldirektor Dr. Möllgaard, Frankfurt, und einen Rennvierer ohne Stm., der von Herrn Ottomar Lampe, Kiel, gestiftet wurde, zu taufen.

Unser 1. Vorsitzender, Anton Willer, hielt die Festrede, in der er auf die Verdienste der Gebr. Möllgaard in unserem Ruderclub hinwies und aufzählte, mit welch reger Anteilnahme gerade diese Clubkameraden ihre Zugehörigkeit zu unserem Club bewiesen haben. Aus Dankbarkeit und Anerkennung hat sich der Vorstand entschlossen, dieses gestiftete Boot auf den Namen Möllgaard zu taufen.

In launiger Weise fuhr dann der 1. Vorsitzende fort, den versammelten Clubkameraden mit ihren Damen und Gästen die Stiftung eines Rennvierers ohne Stm. von Herrn Ottomar Lampe mitzuteilen. Obgleich Herr Lampe nicht Mitglied unseres Ruderclubs ist, wollte er hiermit seine Verbundenheit zum Wassersport und damit zum EKRC zum Ausdruck bringen. Wenn der Vorstand sich entschlossen hat, diesem Boot den Namen Hela zu verleihen, so ist es nicht etwa aus dem Grunde, um für die guten Anzüge der Firma Hettlage & Lampe auf der Kieler Förde zu werben, sondern zum Gedenken an die früheren Schiffseinheiten, die auf den Namen Hela getauft und hier in Kiel beheimatet waren, und nicht zuletzt im Andenken an die verlorene Halbinsel Hela vor Danzig.

Im Anschluß an die Worte unseres 1. Vorsitzenden übernahm Frau Möllgaard, die Gattin unseres verstorbenen Ehrenmitgliedes, W. Möllgaard, die Taufe des Rennvierers mit Stm. auf den Namen Möllgaard. Mit einem Glas

Sekt wurde dieser Taufakt vollzogen. Mit einem dreifachen Hipp, Hipp, Hurra wünschten alle „gute Fahrt". Die Taufe des zweiten Bootes wurde in Abwesenheit der Taufpatin, Frau Ottomar Lampe, von Frl. A. Willer vorgenommen. Bei den Worten „Riemen- und Dollenbruch und allzeit gute Fahrt" zerschellte das gefüllte Sektglas am Steven des Bootes. Und auch hier stimmten alle Anwesenden in das Hipp, Hipp, Hurra ein. Die Rennruderer brachten beide Boote zu Wasser, und vor den Augen der Taufpaten, des Vorstandes und der Ehrengäste, sowie der Clubkameraden und ihren Damen, fuhren beide Boote eine Ehrenrunde.

Inzwischen hatte sich der Himmel stark bewölkt, und es fielen die ersten Regentropfen. Alles verzog sich in unsere wunderschönen Clubräume, um hier mit den Clubkameraden und ihren Damen das Ereignis bei Kaffee und Kuchen zu besprechen. Die Kapelle Schmeling spielte eifrig und lud ein zum Tanz. Die Jugend ließ sich dieses nicht zweimal sagen und machte von dieser Gelegenheit reichlich Gebrauch. Auch die älteren Clubkameraden tanzten eifrig mit, so daß langsam eine angeregte und gesellige Stimmung aufkam, die diesen Nachmittag zu einem Erlebnis werden ließ.

Wie dem Chronisten berichtet wurde, setzte sich dieser unterhaltende Teil bis weit in die Nacht hinein fort, und bei flotter Musik vergingen die Stunden nur allzu schnell, und damit war der Erste Kieler Ruder-Club um ein Ereignis in seinem 100-jährigen Bestehen reicher geworden. Scharrenberg.

Regattaberichte

Internationale Lübecker Ruder-Regatta und Jungruderer-Regatta am 2. und 3. Juni bezw. 31. Mai 1962

Wie in jedem Jahr, so sollte auch in diesem Jahr Lübeck wieder zum ersten Prüfstein für die Leistungsstärke unserer Mannschaften werden. In einem ziemlich scharf geführten Wintertraining hatten sich unsere Mannschaften gewissenhaft auf die Lübecker Regatta vorbereitet. Ein für uns etwas unglücklicher Umstand war die Tatsache, daß die Jugendruderer-Regatta am Himmelfahrtstag kurz vor der Internationalen lag. Für beide Regatten, einschließlich der mitfahrenden Kieler Vereine, hatten wir einen vollen Bootsanhänger, so daß wir an einem Wochenende zweimal hin- und herfahren mußten. Nach vielem Hin und Her hatten wir uns für diese umständliche Fahrweise entschlossen, damit auch die anderen Kieler Vereine in ihren eigenen Booten starten konnten. Am Himmelfahrtstag begann also die Regatta-Saison mit der Jung-Ruderer-Regatta auf der bekannten Lübecker Strecke. Die Meldungen waren auch in diesem Jahr wieder sehr zahlreich und wir wußten, daß es für uns in Lübeck sehr schwer sein würde, zu gewinnen. Gemeldet hatten wir einen Gig-Doppelvierer, einen Gig-Vierer und einen Gig-Achter. Nach den im Training gezeigten Leistungen konnte man schon voraussagen, daß unser Gig-Doppelvierer auf keinen Fall weit hinterher fahren würde und wir wurden nicht enttäuscht. In einem Vier-Boote-Feld behauptete sich unser Doppel-Vierer hervorragend und siegte nach einem bis auf die letzten Meter erbittert geführten Kampf mit einer knappen ¼ Länge vor der LRG. Besser konnten wir uns die Eröffnung der Regatta-Saison 1962

gar nicht wünschen; die glückstrahlenden Sieger Horst Achereiner, Dieter Jaekel, Horst-Günter Reimers, Peter Riecke und Stm. Jochen Liebe hatten den 1. Sieg ihrer Ruderlaufbahn überhaupt gewonnen. Leider sollte dieser Sieg auch der einzige des Tages bleiben. Unser Gig-Vierer in der Besetzung Engler, Doose, Heise und Geerken konnte sich leider nur auf Platz 3 behaupten. Sie ließen aber erkennen, daß in diesem Jahr noch mit ihnen zu rechnen ist. Beide Vierer boten zusammen im Achter, obgleich sie nur den 3. Platz belegten, ein ausgezeichnetes Rennen, und wir dürfen mit Recht von dieser jungen Mannschaft in Zukunft noch einige schöne Kämpfe erwarten. Kämpfen können sie, das haben sie in Lübeck gezeigt.

Am Sonnabend/Sonntag darauf besuchten wir die Internationale Lübecker Regatta. Wir hatten hier 5 Rennen gemeldet, und zwar Junior-Doppel-Zweier, 2. Senior-Doppel-Zweier, 1. Senior-Doppel-Zweier, 2. Junior-Vierer und 3. Senior-Vierer. In beiden Vierer-Rennen erreichten wir zwar den Endlauf, wurden aber jeweils nur Letzter. Hier mangelte es hauptsächlich an Kondition und es fehlte das Feuer hohe Schlagzahlen zu fahren. Ein ausgezeichnetes Rennen boten Bernd Vobbe und Klaus Krienke im Jungmann-Doppel-Zweier, wo sie einen guten 2. Platz belegten, den wohl keiner erwartet hatte. Im 2. Senior-Zweier schieden wir leider im Vorrennen aus. Im 1. Senior-Zweier waren Bernd Vobbe und Wolfgang Gröning nicht wieder zu erkennen, ruderten wesentlich rasanter als am Vortag und wurden nach einem schönen Rennen 3. Boot. Zusammenfassend kann über beide Regatten gesagt werden, daß wir nicht gerade mit schlechter Laune heimgekehrt sind. Jens Paustian.

———

Rendsburger Ruder-Regatta am 10. Juni 1962

Die diesmal außergewöhnlich gut besuchte Rendsburger Ruder-Regatta brachte uns genau wie in Lübeck gleich im ersten Rennen einen Sieg, dem aber leider ebenfalls keine weiteren Siege folgten. Im Junior-Vierer siegte die Mannschaft Krienke, Krauskopf, Schlensog, Weise, Stm. Lenz. Die gleiche Mannschaft brachte dann eine Stunde später das Kunststück fertig, gegen den gleichen Gegner, der allerdings die Nummer 2 ausgewechselt hatte, mit 4 Längen zu verlieren, obwohl sie im Junior-Vierer mit 2 Längen gesiegt hatte. Nach ihrem Lübecker Sieg sahen wir unserem Jugend-Doppel-Vierer mit großen Erwartungen entgegen und obwohl sie mit $^{2}/_{10}$ sec gegen die ihnen körperlich weit überlegenen Schwartauer 2. Boot wurden, enttäuschten sie keinesfalls. Zwei Stunden später im Anfänger-Doppel-Vierer siegte dann der Lübecker Ruder-Klub mit $^{1}/_{100}$ sec vor Schwartau, die wieder $^{1}/_{100}$ sec vor unserem Vierer lagen (Rendsburger Zeitmessung). Jedenfalls wieder zwei prächtige Rennen unserer jungen Doppel-Vierer-Mannschaft. Hier hatte wohl der Glücklichere, nicht der unbedingt Bessere gewonnen. Unser Gig-Riemen-Vierer mußte sich etwas enttäuschend mit einer Viertellänge von den Kieler Germanen geschlagen geben.

1½ Stunden später wurden sie noch einmal 3. Boot. Jens Paustian.

Duisburg

Am gleichen Tage wie Rendsburg wurde in Duisburg die große Internationale Regatta abgewickelt, auf der unsere beiden Skuller Gröning und Vobbe im Einer und im Doppelzweier starteten. Im Jungmann-Einer hatte Vobbe das Pech, im Vorlauf ausgerechnet auf die beiden späteren Sieger zu treffen, und schied als 3. Boot aus. Im Junior-Doppel-Zweier führten wir bis 50 m vor dem Ziel mit einer 3/4 Länge vor dem Berliner Ruder-Club als Vobbe das Mißgeschick passierte, daß ihm auf der Backbordseite der Skull aus der Hand glitt, was den Berlinern zum knappen Sieg vor EKRC genügte. Im 2. Senior-Doppel-Zweier wurden wir 3. Boot hinter Ratzeburg und Hansa Hamburg. Jens Paustian.

Besuch der Großen Internationalen 45. Duisburger Ruder-Regatta am 9. und 10. Juni 1962

Am Freitag, dem 8. Juni, fuhr ich mit Paustian und drei jungen Kameraden der Lübecker Ruder-Gesellschaft zur Regatta nach Duisburg, um einmal festzustellen, wie denn der Vierer der Renngemeinschaft LRG/EKRC in der Besetzung Prey — Paustian — Tomatschek — Wolter auf einer größeren Regatta — vor allen Dingen auf einer Strecke über 2000 m — abschneiden würde. Auch unser Club war vertreten durch Vobbe und Gröning, die sich im Einer und im Doppelzweier versuchen wollten. Auf dem Regattaplatz und der Strecke herrschte, wie auf einer so bekannten Strecke vorauszusehen war, der übliche Betrieb. Viele Bekannte waren zugegen. Um von unseren beiden jungen Leuten etwas zu sagen, schied Vobbe, der im Vorlauf auf den Sieger und den Zweiten des Endlaufs traf, aus. Das mangelnde Training im Skiff machte sich doch bemerkbar. Außerdem konnte er sich gegen die beiden ausschließlich als Skuller betätigenden Ruderer nicht durchsetzen. Anscheit, der Sieger des Rennens, gehört auch zu den größten Hoffnungen im Hinblick auf die Olympiade in Tokio.

Wir haben dann am nächsten Tag, um möglichst gestärkt in den Vorlauf im Doppel-Zweier zu gehen, den Junior-Einer abgemeldet. Diese Maßnahme erwies sich später als richtig; denn nach einem sehr schönen Vorlauf kamen wir nachmittags in den Hauptlauf. Hier fuhren unsere beiden Kameraden ein hervorragendes und taktisch gutes Rennen. Bis gut 1800 m lagen sie an erster Stelle. Mit einer Länge Rückstand der Berliner Ruderclub. Jetzt passierte Vobbe, daß er einen Skull losließ. Dadurch kam natürlich Unsicherheit ins Boot. Die Berliner, die das sofort merkten, zogen mit einem kräftigen Spurt vorbei und unsere beiden Jungs konnten sich nicht mehr fangen und durch die Kürze der restlichen Strecke schafften sie es nicht mehr, die Berliner einzuholen. Das war sehr schade. Ich hätte mich sehr gefreut, wenn diese beiden fleißigen und netten Jungs ihr Rennen in Duisburg gewonnen hätten.

Am 1. Tag fuhr unser Vierer mit Stm. der Renngemeinschaft lediglich gegen den S.R.V. Njord, Amsterdam. Leider kein Maßstab. Unsere Leute fuhren 7.3,9 sec., die Holländer 7.15,9 sec.

Der Erste Seniorvierer o. Stm. hatte das Pech, auf einen gut aufgelegten Vierer o. Stm. des Ratzeburger Ruderclubs zu stoßen mit Kliefoth-Kruse auf den Schlagplätzen und wurde geschlagen.

Unser Zweier mit Stm. mit Prey am Schlag und Tomatschek auf Zwei fuhren gegen die erfahrenen Olympia-Sieger von Gelsenkirchen Renneberg und Knubel. Unsere Hoffnung, daß wir diese — doch in guter Form sich wieder zeigenden Gelsenkirchener — schlagen würden, ging in Erfüllung. In langen kräftigen Schlägen, fast über die ganze Strecke 36iger Schlag rudernd, gewannen unsere Leute gegen die Olympia-Sieger ihr Rennen mit 8.13,7 sec., während die Gelsenkirchener eine Zeit von 8.20,1 sec fuhren. Der erste Tag war also für unsere Renngemeinschaft außerordentlich erfolgreich.

Am Sonntag fuhren wir dann wieder mit unserem Renngemeinschafts-Vierer den Ersten Senior-Vierer m. Stm. und hatten dieses Mal Gegner wie die Utrechtsche Studenten Roeivereeniging „Triton", die A.R.V. Kiel und den S.R.V. „Njord", Amsterdam. Auch diese Mannschaften waren nicht stark genug, um unsere Leute ernsthaft zu prüfen. Unsere Zeit war 6.53,4 sec und die des zweiten Bootes war 7.1,3 sec, also fast 8 sec Unterschied. Die LRG konnte dann am gleichen Tage auch wieder den Ersten Vierer o. Stm. gewinnen, so daß die Renngemeinschaft LRG/EKRC und die LRG mit den ersten 4 Rennen über den Harz gingen. Im allgemeinen kann man sagen, daß der Renngemeinschaftsvierer gute Aussichten hat zumindest noch einen ganzen Teil Erster Senior-Vierer zu gewinnen. Ob es nachher zur Meisterschaft reicht, wird sich herausstellen, wenn die Ditmarsen, welche erstmalig in Hannover und später in Mainz starten wollen, gegen uns antreten.

Hans Willer.

Karl Friedrich

50 Jahre Mitglied des Deutschen Ruder-Verbandes

Am 1. Mai konnte unser Mitglied Karl Friedrich auf eine 50-jährige Mitgliedschaft des Deutschen Ruder-Verbandes zurückblicken. Er wurde 1912 am genannten Tage Mitglied des Spandauer Ruderclubs e. V., nachdem er zuvor bereits in einem Charlottenburger Schüler-Ruderverein aktiv gerudert hatte. Jahrzehnte ruderte er mit Erfolg für seinen Spandauer Ruder-Club und war in seinen jungen Jahren ein zäher und verbissener Rennruderer. Auf verschiedenen Regattaplätzen, auf denen er in den Jahren 1912 bis 1924 in vielen Rennen startete, konnte er manchen Sieg für die Farben seines Clubs erringen. Später beteiligte er sich an den vom Deutschen Ruder-Verband durchgeführten Wanderfahrten auf den Flüssen des In- und Auslandes. Erfolgreich war er auch bei den Höchstleistungen im Kilometerwettbewerb.

Mehrere Jahre war er Clubmeister des Spandauer Ruder-Clubs. Für seine rührige und erfolgreiche Tätigkeit wurde er Ehrenmitglied seines Clubs.

Als Genannter von 10 Jahren von Flensburg, wo er sich dem Flensburger Ruderklub zur Verfügung stellte, nach Kiel kam, trat er am 1. Mai 1952 unserem

Club bei und beteiligte sich eifrig mit unserem leider allzufrüh verstorbenen Kameraden Guschi Reimers an der Ausbildung unserer Jugend, die er mehrere Jahre erfolgreich durchführen konnte.

Karl Friedrich ist noch heute als fast 70-jähriger ein begeisterter Anhänger der Ruderei und wir sehen ihn während der Rudersaison fast täglich bei gutem Wetter mit seinem Kameraden Schwartz auf dem Wasser.

Anläßlich der diesjährigen Bootstaufe am 6. Mai nahm unser Vorsitzender, Herr Anton Willer, Gelegenheit, die Verdienste des Jubilars besonders herauszustellen und ihm die goldene Ehrennadel des Deutschen Ruder-Verbandes anzuheften.

Wir haben den Wunsch, daß unser Kamerad Friedrich noch viele Jahre bei guter Gesundheit sich der Ruderei widmen und an der Ausbildung unserer Jugend weiterhin teilhaftig sein möge. Heinr. Ropers.

Ein Gruß aus Südamerika

Unser alter Clubkamerad Walter Heimbach, der anläßlich des „Hundertjährigen" für seine 25-jährige Mitgliedschaft die silberne Clubnadel verliehen bekam, schrieb uns folgende Zeilen aus Bogota/Kolumbien:

Sehr geehrter Herr Willer!

Ich bestätige Ihnen dankend den Eingang Ihres freundlichen Schreibens, mit welchem Sie mir gleichzeitig die silberne Clubnadel für meine 25 Jahre Mitgliedschaft zum EKRC mitschickten. Haben Sie meinen allerherzlichsten Dank für Ihre Freundlichkeit.

Zutiefst bedaure ich den Umstand, daß es mir leider aus den geschilderten Umständen nicht möglich war, am 100. Geburtstag des Clubs dort gewesen zu sein, bin aber sicher, daß Sie Verständnis für meine Lage haben. Immerhin trennen uns räumlich 14 000 km und da kann man schlecht schnell ein Taxi nehmen, oder mit der Straßenbahn hinfahren, zumal erst kürzlich ein Geschäftsbesuch in Deutschland anfiel. Zu gerne hätte ich mir von „Onkel Fritz", denn so darf ich hoffentlich unseren verehrten Ehrenvorsitzenden als alter Trainingsmann noch nennen, die Ehrennadel anstecken lassen. Zu gerne wäre ich an diesem Tage im Kreise meiner alten Clubfreunde gewesen.

Nun zu dem zeitlich festgelegten zeremoniellen Ablauf. Sie baten mich, am 11. 4. 62 um 21.00 Uhr MEZ in die Kanne zu gehen. Zu gleichem Zeitpunkt wollte im Bootshaus die Meute unter Anleitung von Missi, Heinrich etc. gleiches tun. Hieraus ergab sich ein recht komisches, vielleicht einmaliges Bild in der Geschichte des EKRC. Ich war am 10. 4. 62, kurz nach dem Erhalt Ihres Schreibens, in die Zentralkordilleren gefahren, wo wir zusammen mit SSW und der Turbinenfirma Voith ein Wasserkraftwerk in Betrieb nehmen wollten. Daß dieses Wasserkraftwerk inmitten eines berüchtigten Bandengebietes liegt, sei nur am

Rande bemerkt. Aber sicherlich haben Sie bereits von dem Gebiet Tolima gehört. 21.00 Uhr MEZ bedeutet hier 15.00 Uhr columbianische Zeit des gleichen Tages.

Vorsorglich hatte ich einige Pullen Whisky mit zur Baustelle genommen, während Bier für die Indios örtlich zu erhalten war. Nachdem ich die „deutsche Kolonie", bestehend aus den Montageingenieuren von Conti, SSW und Voith, sowie die deutschen Monteure dieser Firma kurz eingeweiht hatte, dabei auf das 100-jährige Jubiläum des Clubs und meine 25-jährige Clubmitgliedschaft hinwies, ging der Zauber über die Bühne. Zunächst gedachten wir in einer kurzen Ansprache des Clubs, dann heftete mir ein ehemaliger Ruderer von SSW die Nadel an und die kurze Feier schloß mit einem dreifachen Hipp-Hipp Hurra auf den EKRC. Das alles in einer Felsenschlucht bei einer Temperatur von 42° C im Schatten.

Die Szene war so urkomisch, daß wir hinterher schrecklich darüber gelacht haben. Die Indios, die keine blasse Ahnung von dem Grund des Treibens der Amigos Alemanes hatten, rissen ob des unverhofften Hipp-Hipp-Hurra, welches x-fach in der Felsenschlucht widerhallte, aus und kamen erst nach längerer Zeit langsam wieder auf die Bildfläche. Inzwischen hatten wir uns an dem Whisky gütig getan, nicht übermäßig stark (mengenmäßig gesehen) aber es genügte. Die Hitze, dazu um 3 Uhr nachmittags, tat den Rest. Als die Indios wieder erschienen, brach bei denen eine Welt zusammen. Die angesehenen Alemanes waren reichlich blau und benahmen sich durchaus nicht mehr so seriös, wie das im Laufe der Bauzeit geschah. Nachdem wir versucht hatten, den Burschen klar zu machen, warum das alles erfolgt sei, es aber nach vielen Bemühen wieder aufgaben, luden wir sie zu Bier ein und es war eine recht runde Angelegenheit. Man hat mich beglückwünscht, da man der Ansicht war, ein solches Fest würde nur gefeiert, wenn meine Frau Drillinge bekommen hätte, eine Ansicht, von der man sich einfach nicht abbringen ließ. Wir haben es dann aufgegeben und laufende Meter Glückwünsche empfangen, nicht nur von den Indios, die als Bauarbeiter tätig waren, sondern auch von deren Frauen. Inzwischen hatte man nämlich die Kunde schon in die Ortschaften getragen.

Dann kam der Wortführer der Indios zu uns und machte uns mit sehr ernstem Gesicht klar, daß wir keine guten Katholiken seien, vielmehr sicherlich Heiden wären. Er begründete seine Ansicht mit dem Kriegsruf: Hipp-Hipp-Hurra. Sie glauben garnicht, welche Mühe wir hatten, den Burschen klar zu machen, daß es ein Kampfruf sei, der nur beim Sport angewendet würde. Ob die es uns abgenommen haben oder nicht, ist nicht mehr klar zu erkennen gewesen. Jedenfalls hatte man auch im Lager der Indios langsam einen sitzen und zum Schluß mußten wir denen das Hipp-Hipp-Hurra beibringen. Diese haben es dann in Sprechchören fleißig geübt und ständig wurde es in die Schlucht gebrüllt. Man steigerte sich sogar noch, als es anfing, im Chor zu klappen. Einmal nun, weil an Arbeit ohnehin nicht mehr zu denken war, ferner weil uns das Gebrüll trotz unseres Alkoholeinflusses so langsam auf die Nerven ging, haben wir dann die Baustelle verlassen und die Indios weiterfeiern lassen. Wir sind dann ins nahe-

gelegene Campamento gefahren, etwa 1,5 km von der Baustelle entfernt, wo auf einem Bergrücken etwas Wind wehte und die Temperatur etwas erträglicher war. Noch bis in die späte Nacht hinein wurde weiter getagt, begleitet von dem fernen Hipp-Hipp-Hurra der Indios auf der Baustelle. Soweit die kleine Episode, die ich Ihnen gerne mitgeteilt habe, eben weil sie so völlig aus dem Rahmen geht und ich der Ansicht bin, daß sie gleichfalls auch Ihr Interesse finden wird.

So lassen Sie mich dann den Brief beenden, nicht aber, ehe ich Ihnen erneut meine Treue zum EKRC versichert habe und meiner Bitte um Bestellung vieler Grüße an die Clubler entsprochen habe. Dem Club wünsche ich auch weiterhin gutes Gedeihen und ein „Riemen- und Dollenbruch" auf allen Plätzen, wo er in Erscheinung tritt. — Herzlichst Ihr Walter Heimbach.

„Es läuten die Glocken"

Unsere AH-Maifeier am 12. Mai 1962

Und dräut der Winter noch so sehr mit trotzigen Gebärden, und streut er Eis und Schnee umher ... die Maifeier der „Alten Herren" des EKRC findet dennoch statt. Wichtig allein ist die Sonne im Herzen!

Onkel Heini rief und (leider nicht) alle kamen. Vielleicht lag es daran, seien wir einmal ehrlich und selbstkritisch, daß unseren AH-Veranstaltungen im Laufe der Jahre etwas an Würze und Inhalt verloren gegangen ist und die Männer, die diesen Abenden in den früheren Jahrzehnten das Gepräge gaben, nicht mehr unter uns weilen und unser Zeitalter keine Nachfolger gebiert. Gibt es wirklich keinen Raum mehr für Originale im Zeitalter des Uhrzeigers und des Terminkalenders, des Autos und der Hektik, des Kampfes um die Erhaltung der wieder einmal nach hartem Kampf gesicherten Existenz und der Angst um die liebe Gesundheit? Es scheint so. Zumindest fehlt uns allen anscheinend das Vermögen, einmal restlos abzuschalten und die Sorglosigkeit, mit der man früher solche Feste bis in die frühen Morgenstunden und darüber hinaus feierte. Denn beinahe wie Märchen aus vergangenen Zeiten klingt es, wenn „Iller Mo" von diesen Festen plaudert oder Hein Donath, wenn er bei uns ist.

Was einmal gewesen ist, kommt nicht wieder, sagt ein Sprichwort. Man spricht aber auch davon, daß alles schon einmal dagewesen ist. Es müßte also möglich sein, unseren AH-Abenden wieder eine steigende Tendenz durch neue Impulse zu geben, auch wenn wir ohne jene Originale sind. Lösen wir uns etwas von dem „nur Witzeerzählen", das haben wir anscheinend zu oft gekocht und auch deshalb sind wohl diese Abende zu vitaminarm geworden. Geben wir ihnen also neue Aspekte! Kamerad Schüssel gab bereits einen kleinen Hinweis mit dem Lied: „Kennen Sie Jansen, Herrn Jansen seinen Sohn", das nicht nur Stimme, sondern vielmehr Mimik und Einfühlungsvermögen erforderte und deshalb allen viel Spaß brachte und der Stimmung dienlich war. Denken wir uns mehr solche Lieder in unsere Erinnerung zurück und singen wir mehr, nicht mit

dem Buch in der Hand und mit ernstem Gesicht das Lied von Seite 17, sondern frei und beschwingt und von lustigem Gelächter unterbrochen. Die Witze sollten vornehmlich die Stimmung an den einzelnen Tischen zünden und erst wenn sie explosionsreif sind, raketengleich den ganzen Raum durchzischen. Lassen wir einmal unsere Autos zuhause und trinken wir einen mehr als üblich, wenn es der Arzt nicht gerade verboten hat. Einmal von Herzen so richtig fröhlich sein bei Gesang und stets vollem Gläschen, scheint mir die beste Medizin zu sein. Wir werden dann gewiß die nächste Maifeier mit unserem Oscaruso Röhling mit noch viel mehr Überzeugung und dem schönen Lied: „Es läuten die Glokken von fern und nah, sie sollen frohlocken, der Lenz ist da" einsingen.

Entschuldigen Sie, liebe Clubkameraden, wenn ich mir diese Gedanken einmal vom Herzen geredet habe. Ich habe etwas übertrieben und sehr häufig von „anscheinend" gesprochen. Aber vielleicht sind auch Sie der Überzeugung, daß schon „etwas dran" ist. Wollen wir nicht mal die Schlüssel daraus ziehen?

Und nun zu den Regularien: Wie immer begrüßte der Vorsitzende des AH-Verbandes, unser lieber Onkel Heini, die Anwesenden. Sein besonderer Gruß galt unserem verehrten Ehrenvorsitzenden Herrn Fritz Jacobsen, unserem ältesten Mitglied und Ehrenmitglied Herrn Adolf John, dem Vorsitzenden des Stammvereins und Ehrenmitglied Herrn Anton Willer, sowie den anwesenden Gästen, den Herren Stiller und Kramer. Nach dem Essen berichtete der Vortragende über das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres des AH-Verbandes. Der Mitgliederbestand hat sich vom 1. Mai 1961 bis zum gleichen Tage des laufenden Jahres von 120 auf 122 erhöht. Durch Tod verlor der AH-Verband die Kameraden Walter Möllgaard, Gerhard Waltz und Theodor Heise.

Zu Ehren dieser Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Als neue Mitglieder seien dem AH-Verband die Kameraden Volker Burghardt, Karl Friedrich, Werner Hahn, Chr. Fr. Petersen, Fritz Matz und Jens Ingwersen beigetreten. Der Überschuß des AH-Verbandes in Höhe von 650 DM sei an den Stammverein abgeführt worden.

Die den offiziellen Teil abschließende Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des alten Vorstandes; der Vorstand setzt sich danach unverändert aus den Herren Heinrich Ropers (Vorsitzender), Hans Willer, Walther Schröder und Erwin Schüssel zusammen.

Paju.

Unsere Clubfamilie

Wir gratulieren herzlich

zur Geburt eines Sohnes: Apotheker Konrad Feldmann und Frau,
zur Geburt einer Tochter: Dieter Stephany und Frau, Germering-Münden,
Jürgen Arp und Frau,
zum 81. Geburtstage: Ehrenvorsitzender Fritz Jacobsen,
zum 78. Geburtstage: Ehrenmitglied Heinrich Donath,
zum 74. Geburtstage: August Böttcher,
zum 72. Geburtstage: Carl Dittmann,

zum 75-jährigen Geschäftsjubiläum: Boy Greve i. Fa. Tom Watson,
zum 25-jährigen Jubiläum: Karl-Heinz Rieper, Prokurist bei Firma Paul Stoltenberg-Kronshagen.

Unser Vorstandsmitglied P a u l J u n g feierte am 13. 6. 1962 seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlaß gab er einen Empfang im „Kieler Kaufmann", zu dem seine Geschäftsfreunde und Mitarbeiter sehr zahlreich erschienen waren. Der Vorstand des Clubs war durch seine beiden Vorsitzenden vertreten, um ihm die Glückwünsche zu übermitteln.

Kartengrüße und sonstige Zuschriften gingen ein von:
Friedrich Burmeister und Frau aus Postiago/ital. Schweiz, Max Löhrer und Frau aus Benidorm/Spanien, Martin Engel und Frau aus Badgastein, Walter Nörtemann und Frau aus Puerto de la Cruz/Spanien, Werner Lorentzen aus Bad Nenndorf, Heinrich Kracht und Frau aus Berchtesgaden, Helmut Brammer und Frau aus Bad Kissingen, Heinz Bruhn und Frau aus Braddock/USA.

Ehrenmitglied Dr. Karl Rosenow-Oldenburg/O. bedankt sich für die ihm zu seinem 87. Geburtstag übermittelten Glückwünsche.

Ehrenvorsitzender Fritz Jacobsen spricht ebenfalls seinen Dank aus für die ihm anläßlich seines 81. Geburtstages dargebrachten Glückwünsche.

Ferner erhielten wir Danksagungen für übermittelte Glückwünsche zum Geburtstag von folgenden Kameraden: Alfred Brüggemann, Werner Gehlhar, Dr. Hans Tolk, Karl-Heinz Rieper, Konrad Feldmann, Wilhelm Schlotfeldt mit einer Spende von 50,— DM.

Am 19. Mai 1962 hielt der Schleswig-Holsteinische Regattaverein in den Räumen des EKRC seine diesjährige Hauptversammlung ab, die auch von den auswärtigen Mitgliedern gut besucht war. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden Herrn Dr. Neumann fand die Tagesordnung ihre Erledigung. Genannter erstattete den Jahresbericht und erwähnte u. a., daß am 4. 2. 62 abermals ein Filmvortrag von Herrn Johanning-Essen über die Europameisterschaften in Prag mit anschließender Diskussion und der traditionelle Frühjahrslauf der Ruderer am 17. 3. 62 in Kiel unter guter Beteiligung stattfand.

Über den Kassenbericht machte der Schatzmeister, Herr Jung, die üblichen Ausführungen und konnte berichten, daß durch den Einzug der Beiträge für 1961 das Minus aus dem Ruderjahr 1960 abgedeckt werden konnte, so daß dadurch das vergangene Jahr ein positives Bild gab. Aus diesem Grunde wurde vorgeschlagen, für 1962 Beiträge nicht zu erheben. Herr Jungbluth gab in Vertretung der Kassenprüfer den Prüfungsbericht. Zur Beanstandung war kein Anlaß gegeben. Auf Antrag wurde dem Kassenwart und dem gesamten Vorstand Entlastung erteilt. Der Vorstand wurde in seiner Gesamtheit einstimmig wiedergewählt.

Achtung!

Liebe Clubkameraden, tragen Sie bitte zu den offiziellen Veranstaltungen des Clubs und zu den Regatten den Clubanzug (Blazer).

Folgende Regattatermine für Schleswig-Holstein wurden bekanntgegeben:

10. 6. Rendsburg,
23. 6. Jugend- und Frauenregatta in Kiel,
2. 9. Nordschleswig-Regatta in Apenrade,
8. 9. Dr.-Asmus-Regatta in Kiel,
23. 9. Interne Regatta in Flensburg.

Herr Dr. Neumann berichtete sodann über den Rudertag 1962 in Berlin, den er zusammen mit dem Schriftführer, Herrn Kurt Petersen, besuchte. Zu Punkt Verschiedenes wurde es als dringend bezeichnet, daß sich mehr Vereinsvertreter bereitfinden müßten, um die anfallenden Arbeiten für die Durchführung der Regatten zu erledigen. Dazu sollen örtliche Regattaleiter bestimmt werden. Für Kiel wurden die Herren Haferlach und Kruse vorgeschlagen, für Rendsburg übernehmen Herr Dittmer und Herr Horst dieses Amt, desgleichen in Neumünster die Herren Lemcke und Thesen.

Weiter wurde beschlossen, daß die Vorstandsmitglieder des Regattavereins, die beim Meldeschluß nicht anwesend sein können, selbst für Vertretung zu sorgen haben. Für den Posten eines Pressewarts wird Herr Graßhoff vom ARV vorgeschlagen.

Am 4. April 1962 starb der Ehrenvorsitzende der Allemannia-Hamburg und Präsident des Hamburger Sportbundes Georg F r a n k, der seinem Club 61 Jahre angehörte, im Alter von 83 Jahren. Der Verstorbene hatte sich große Verdienste erworben, nicht nur in seiner Clubgemeinschaft, sondern auch für die Schaffung von Sportstätten. Dafür wurde ihm bereits 1955 vom Bundespräsidenten das Große Verdienstkreuz der Bundesregierung verliehen. Mit ihm ist eine der hervorragendsten Persönlichkeiten des Deutschen Rudersports dahingegangen. Auch wir gedenken seiner ehrend.

Der Nordschleswigsche Ruderverband veranstaltete am 12. und 13. Mai 1962 den Tag des nordschleswigschen Rudersports anläßlich seines 10-jährigen Bestehens. In Anwesenheit des Präsidenten des Deutschen Ruderverbandes, Herrn Dr. Wülfing, fanden in Hadersleben, Apenrade, Sonderburg und Gravenstein Taufen von fünf neuen Ruderbooten statt. Außerdem wurden die Ruderabteilungen in Hoyer und Tondern besucht. Als Vertreter des Schleswig-Holsteinischen Regatta-Vereins nahm unser Mitglied, Herr Dr. Neumann, an allen Veranstaltungen teil. Alle Feste erfreuten sich einer außerordentlich regen Anteilnahme der Deutschen jenseits der Grenze.

Der ATV Ditmarsia hielt am 2. Juni 1962 die Bootstaufe von drei neuen Booten und zwar einem Achter und zwei Skiffs ab, wozu unser Club eingeladen war. Als Vertreter desselben nahm unser 2. Vorsitzender Heinrich Ropers an der Feier teil.

H. Ropers.

Herausgeber: Erster Kieler Ruder-Club v. 1862 e. V., Kiel, Düsternbrooker Weg 16, Ruf 42596
Für den Inhalt verantwortlich: R o l f H e i n r i c h, Kiel, Markt 12, Ruf 43018
Bankkonten: Kieler Spar- und Leihkasse Kiel und Schleswig-Holsteinische Westbank Kiel
Postscheckkonto: Hamburg 41161 — Druck: A. C. Ehlers & Sohn, Kiel, Fleethörn 38